

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Franca Bartholomäi, liebe Frau Dr. Marquardt, lieber Walter, liebe Karola, liebe Gäste!

Großartige Kunst erfüllt den Raum! Wir Kinder und wir Tiere.

Kind zu bleiben, das innere Kind zu pflegen, Sehnsucht nach Unbeschwertheit und Naivität, sich im Tier zu spiegeln. Jedes Werk ist eine Komposition dieser Elemente, die jedoch immer auch gebrochen werden. Da fliegen Katzen neben dem schönen, eleganten Schwan – ein Bild, was ich besonders mag, weil es mein Krafftier so ehrerbietend formt. It rains cats!

Mal dominiert das Schwarz, aus dem das Weiße herausgearbeitet wird, ein anderes Mal ist der Untergrund weiß, in dem z.B. Mäuse wimmeln. Manchmal erscheinen die Wesen unheimlich oder werden auch chimärenhaft vermischt. Haben die Tiere Gefühle oder lösen sie diese nur in uns aus? Franca mutet uns zu, den teils düsteren, teils heiteren Motiven zu folgen und eine Geschichte daraus zu lesen. Bei der Dachsfrau imponiert das Mädchen, was scheinbar spielt, jedoch gleichzeitig einen Plan auszuhecken scheint. Gesichter sind klar umrandet oder verlieren sich. (in lost faces) Dieses Auflösen der Klarheit macht auch den Reiz der Holzschnitte aus, eine graphische Technik, die Präzision und Ausdauer braucht. Dies hat die Künstlerin bis zur Perfektion ausgebaut. Eine zarte, kleine Person mit z.T. sehr großformatigen Drucken, die sie mit ihrem Vater hier ins Operncafé gezaubert hat. Die klaren Linien und Kanten aber auch weiche Strichführungen beeindrucken, weil sie handwerklich so genau gesetzt sind. Mein Mallehrer sagt, Franca Bartholomäi sei eine phantastische Graphikerin, einzigartig in ihrer Kunstform. Das beweisen auch die Würdigungen mit Auszeichnungen, Stipendien und sie ist eine der wenigen lebenden Halleschen Künstler*innen, die bereits in der Dauerausstellung der Moritzburg Werke präsentiert. Zur Biographie und zu Ausstellungen können Sie im Flyer lesen und an der Wand hinter mir schauen.

Ich möchte lieber weiter über die Begegnung mit der Künstlerin sprechen. Die Idee ihre Arbeiten über den Kunstverein zu präsentieren wuchs in der Pandemiezeit. Da erreichte u.a. mich ein Hilferuf auf facebook, dass sie zu wenig verkaufen konnte. Ich konnte das nicht fassen, da ich doch immer dachte, dies sei eine Künstlerin, die es geschafft hat, eine große Wertschätzung zu bekommen. Ich blieb mit ihr dort im Netz verbunden, und obwohl ich Katzenbilder auf fb immer fürchterlich fand, hat sie mich mit echten und gemalten Katzenbildern versöhnt. Ich konnte es dann eher als Sinnbild der Entspantheit sehen, nach der wir uns ja alle irgendwie sehnen.

Mein Lieblingsbild – Der erste Stein – greift die Metapher des Steinwurfs auf und verbindet dies mit der muskulösen, kraftvoll-dynamischen Figur, die ein Kind mit Katzenohren – oder ein menschlich hybrides Wesen ist. Ein nachdenkliches Mädchengesicht als Tattoo oder Widerspiegelung auf dem Oberarm fürchtet nicht um das Glashaus, dies ist so klein, dass sein Zerbersten egal zu sein scheint. Gibt es Schuld – oder ist das nur ein Ausdruck von Eroberung der Welt? Kindheit ist nicht immer unbeschwert. Dieser Trugschluss wird hier transparent, erst recht, wenn wir ins Außen gehen, wo die Rechte von Kindern und eben auch von Tieren keine große Rolle spielen. Nicht zufällig ist Tierschutz gerade für Kinder und junge Menschen auch politisierend.

Empathiefähigkeit ist auch so ein Thema der hier ausgestellten Werke, die Künstlerin selbst sagt von sich dies seien ihre Alteregos. Können wir uns hineinversetzen in diese Bildsprache oder bleiben wir nur irritiert davor stehen? Ich plädiere dafür sich hineinziehen zu lassen und sich dabei selbst zu beobachten, was wird ausgelöst an Körperempfindungen oder Gefühlen?

Mich bringt der Widerspruch zwischen Unberührbarkeit und Opferstatus in emotionale Schwingung. Insbesondere der in der Ausstellung zu sehende Holzschnitt „OVAL“ (Kontakt mit dem Unplanbaren) von 2023, berührt die Seele, weil er eine Jugendliche zeigt, die überfordert wirkt und es gleichzeitig vermag sich vor der Außenwelt in einen Kokon

zurückzuziehen, ohne sich dem Leben komplett zu entziehen – eine so typische Verfasstheit von Kindern, die in eine Erwachsenenidentität hinüberwachsen und sich selbst erst (er)finden müssen – wie ich es immer wieder in Psychotherapien erlebe.

Ich danke Franca, mich und uns an ihrer inneren Welt teilhaben zu lassen. Ich bin nicht ihre Therapeutin, aber ich habe gerade eine andere Asperger-Autistin in Behandlung, die ich nun besser zu verstehen glaube. Vielleicht ist es gerade diese Fokussierung auf sich selbst, die als Geheimnis dieser kraftvollen Bildsprache gelten kann. Auch wenn es keine dekorativen Wohnzimmerbilder sind... es sind Bilder mit Tiefgang, einer Botschaft und mit Entdeckerfreude zu erkundende Geschichten, die erzählt werden. Ich lade Sie alle ein, mit diesen in Kommunikation zu treten aber gerade deshalb vielleicht auch eins zu erwerben, um etwas dieser Kraft mit nach Hause zu nehmen.

Dankeschön.

Dr. Inés Brock-Harder – Kuratorin im Halleschen Kunstverein